

Elementarbildung muss Bundessache werden!

Der ÖDKH-Österreichischer Dachverband der Kindergarten- und HortpädagogInnen betonte anlässlich seines 20jährigen Bestehens, dass immer noch schlechte Rahmenbedingungen die Bildungsarbeit erschweren. Es fehlt an PädagogInnen, an Bundeskompetenz und an einer echten Ausbildungsreform. Die Regierung ist aufgerufen, zu erkennen, dass für Verbesserungen im Sinne einer effektiven Bildungspolitik die Zeit drängt!

Österreichs Pädagoginnen und Pädagogen verlangen dringend Reformen

Seit 20 Jahren besteht der ÖDKH- Österreichischer Dachverband der Kindergarten- und HortpädagogInnen in elementaren bis sekundären Bildungseinrichtungen. Anlässlich dieses Geburtstages blickten die Vorstandsmitglieder in die Vergangenheit und in die Zukunft.

Ja, es gab Positives zu berichten – z.B.: einen Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für alle Kindergärten, Ausbildungsreform von 4 auf 5 Jahre mit Matura, gesetzliches Ende von 30 und mehr Kindern pro Gruppe,...

Doch es gibt noch viel zu tun, denn weiterhin ist der elementare Bildungsbereich ein Flickwerk verschiedenster Bedingungen für Personal und Kinder, da die Gesetzgebung Ländersache ist.

Der ÖDKH fordert daher die Regierung auf, sich endlich konsequent zur frühen Bildung zu bekennen.

Dringende Maßnahmen sind:

Bundeskompetenz für den gesamten Bildungsbereich in einem Ministerium mit dem dazu gehörenden BundesRahmenGesetz!!

Einen bundesweit verpflichtenden StrukturRahmenPlan zur Umsetzbarkeit des bundesweiten BildungsRahmenplanes!

Tatkräftige Initiativen um die vielen ausgebildeten PädagogInnen wieder in die Bildungseinrichtungen zu bekommen und die arbeitenden PädagogInnen zu halten – z.B. mit einer österreichweiten Bezahlungserhöhung!

Senkung der Kinderhöchstzahl pro Gruppe – in Etappen – auf maximal 15 Kinder mit mindestens 2 anwesenden PädagogInnen!

4m² Platz im Gruppenraum pro Person!

Österreichweite Ausbildungsmodelle für LeiterInnen und Assistenzkräfte!

Elementare Bildungs-Reformen jetzt!

Den Appell, endlich auch die elementare Bildung – „den Kindergarten“ – in Bundeskompetenz zu nehmen, richteten die SprecherInnen des ÖDKH an Bundeskanzler Faymann. Zur „Chefsache“ müssen die Agenden der frühen Bildung gemacht werden, da kein Bundesministerium zuständig ist.

Die Verantwortung für die besten Bedingungen unserer Kinder auf den ersten institutionellen Schritten ihres Bildungsweges darf nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Daher muss endlich eine große Bundesinitiative her!

Der ÖDKH-Österreichischer Dachverband der Kindergarten- und HortpädagogInnen in elementaren bis zu sekundären Bildungseinrichtungen- setzt sich seit 20 Jahren für Reformen im Berufsfeld der Kindergarten- und HortpädagogInnen ein. Die VertreterInnen der Kindergarten- und HortpädagogInnen luden zur Pressekonferenz um die 2 Jahrzehnte Engagement Revue passieren zu lassen.

Im Blick zurück waren kleine positive Veränderungen zu bemerken, doch der große Wurf fehlt immer noch. Denn die Elementarpädagogik ist weiterhin ein Bereich, in dem es zwar viele aufbauende Lippenbekenntnisse gibt, doch kaum nachhaltige, innovative, zeitgemäße und bundesweite Handlungen.

Die Baustelle Elementarbildung ist ein großes und komplexes Thema, kein Teilgebiet lässt sich extra behandeln ohne dass ein anderer Bereich mit betroffen wäre.

Zu allererst muss es kräftige bundesweite Initiativen geben, um für PädagogInnen die Berufsausübung weiter und wieder erstrebenswert zu machen – „Frau mit Herz und Händchen“ spielt es schon lange nicht mehr! Professionelle Bildungsarbeit braucht Beziehungsqualität, anwendbares sowie verknüpfendes Wissen, Flexibilität, Konflikt- und Teamfähigkeit und - vor allem – eine humane, positive, kindzentrierte Haltung. Weitere Qualitätsmaßnahmen müssen – in Etappen – gesetzt werden.

Quantitätsquoten in Form von Platzverweigerungen sind natürlich wichtig, werden mehr oder weniger erfüllt, je nach Alter der Kinder und EU-Richtlinien.

Qualitätsmaßnahmen, die direkt beim Kind und den MitarbeiterInnen ankommen, sind höchstens durch einzelne Initiativen von TrägerInnen vorzufinden (mehr PädagogInnen pro Gruppe, mehr Platz für alle, unterstützende PädagogInnen, Weiterbildung in der Dienstzeit,...).

20 verschiedene Gehaltsformen bestimmen die Bezahlung der PädagogInnen und die sind nirgends so, dass PädagogInnen ihren Beruf nicht „nur“ aus Leidenschaft ausüben würden. Der ÖDKH regt an, ein einheitliches Dienstrecht zu schaffen.

Der ÖDKH fordert dringend die Umsetzung der „PädagogInnenbildung neu“ im Sinne der Empfehlungen der ExpertInnenkommission. Nur mit einer gemeinsamen Basisausbildung für alle PädagogInnen kann nachhaltige und gleichwertige Bildungsarbeit gelingen sowie die Gleichwertigkeit jeder Bildungsarbeit garantiert werden.

„Wir verstehen Ihre Anliegen, meinen auch, dass Sie wertvolle Arbeit leisten – doch leider sind wir nicht zuständig. Sprechen Sie mit „dem Bund“ -oder „Sprechen Sie mit der Landesregierung“- können die ÖDKH-VertreterInnen nicht mehr hören! Die neue Regierung hat, auch aufgrund der Besetzungen der Schlüsselministerien eine große Chance, bildungspolitisch zu punkten.

Bis es so weit ist, werden die ÖDKH-VertreterInnen weiterhin Sprachrohr für Österreichs Kindergarten- und HortpädagogInnen sowie als Lobby für unsere jüngsten BürgerInnen so wie der PädagogInnen sein.

Seit Jänner 2014 als

ÖDKH-Österreichischer Berufsverband der Kindergarten- und HortpädagogInnen in elementaren bis zu sekundären Bildungseinrichtungen.

Die Namensänderung erfolgte, um unser Tätigkeitsfeld stärker zu verdeutlichen.